Nr. 286. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 22. Juni 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Mit der Ausschmückung der Straßen, welche vom Anhalter Bahnhof aus vom Kaiser und dem Könige von Italien zur Fahrt zum Schloß berührt werden, ist gestern Morgen schon an vielen Stellen von den Besitzern der Häuser begonnen worden, noch ehe eine Aufforderung an die Bürger seitens des Magistrats ergangen ist, welche jedoch noch folgen wird. Vom Hotel Bellevue, auf das der Blick des Königs zuerst fallen wird, wenn er an die Biegung der Königgrätzerstraße kommt, leuchtet schon jetzt der große Willkommengruß: „Evviva Roma — capitale d'Italia". Fahnen in den italienischen Farben: grün-weiß-roth sieht man schon vielfach angebracht. Die Stadt läßt am Eingange der Linden ein Zelt und Podium für junge Damen aufstellen, welche dem Könige ein Bouquet überreichen sollen. Hoffentlich wird die Sprecherin diesmal mehr zu sagen wissen als: „non capisco", falls sie Gelegenheit zum Sprechen bekommt. Der Schloßbrunnen soll einen reichen Pflanzenschmuck aus den Beständen des Humboldthains erhalten.

— Zu Ehren des den König Humbert begleitenden Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Brin findet heute beim Reichskanzler Grafen v. Caprivi eine größere Frühstückstafel statt. An ihr werden neben Minister Brin, seinen Begleitern und den Herren der hiesigen italienischen Botschaft theilnehmen: der Staatssekretär, der Unterstaatssekretär und die beiden Direktoren des Auswärtigen Amts, die hier weilenden Botschafter Graf Hatzfeldt und Graf Solms, der Ministerpräsident Graf Eulenburg, die Chefs der Reichsämter, die hier beglaubigten Gesandten deutscher Staaten: Graf Lerchenfeld, v. Moser, Graf Hohenthal, v. Brauer, Dr. Krüger, Dr. Neidhardt, Frhr. v. Cramm-Burgdorf, v. Oertzen, die Bundesrathsbevollmächtigten Seikmann, v. Bonin, Dr. Heerwart, der Bürgermeister von Berlin, Zelle, der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz mit dem Chef des Stabes des Oberkommandos Kapitän zur See Tirpitz und dem Direktor des Marinedepartements Kontre-Admiral Köster. Aus Anlaß des Besuches der italienischen Herrschaften sind auch die vier Chefs der vier obersten Hofchargen Fürst Stolberg-Wernigerode, Fürst Radolin, Fürst Pleß und Fürst Hatzfeldt-Trachenberg von ihren Gütern auf einige Tage hier eingetroffen, um bei den bevorstehenden Festen ihren Dienst zu verrichten.

** Während die diesjährige Landtagssession trotz der Nichterledigung der pièce de résistance des parlamentarischen Pensums, des Volksschulgesetzes, nahezu fünf und einen halben Monat in Anspruch nimmt, eröffnet sich für die nächste Session angesichts der großen Aufgaben des Abschlusses der Steuerreform und des Kommunalsteuergesetzes, wahrscheinlich auch des in der preußischen Verfassung vorgesehenen definitiven Wahlgesetzes die Aussicht auf eine ungleich längere Dauer. Es ist daher nicht nur, wie im Jahre 1890, die Berufung des Landtages im Herbst in Aussicht genommen, sondern es wird auch beabsichtigt, die Session so früh als möglich beginnen zu lassen. Und zwar ist vorläufig Mittwoch, der 9. November, als Tag der Eröffnung des Landtags ausersehen. Es handelt sich dabei selbstverständlich noch um keinen endgültigen Beschluß; denn es hängt noch von manchen im Voraus nicht mit Sicherheit zu übersehenden Momenten ab, wann die Eröffnung des Landtags wirklich wird erfolgen können. In erster Linie, wenn auch keineswegs allein, kommt dabei der Stand der dem Landtage zu unterbreitenden gesetzgeberischen Vorlagen in Betracht. Nur wenn die großen organischen Gesetze auf dem Gebiete des Steuerwesens, welche sich sowohl untereinander wie die Ordnung des Wahlrechts bedingen, dem Landtage unmittelbar nach dem Zusammentritt vorgelegt werden können, wäre eine zeitige Berufung desselben zweckentsprechend. Die frühzeitige Festsetzung eines Termins für dieselbe hat denn auch zunächst wohl vorzugsweise den Zweck, für die gesetzgeberische Arbeit der Regierung selbst den Zeitpunkt des Abschlusses im Voraus festzusetzen, damit danach die nothwendigen Direktiven gegeben werden können. Daß eine parlamentarische Pause von nicht voll $4^1/_2$ Monaten, in welche überdies die Reisezeit fällt, nicht eben eine sehr ausgiebig bemessene Zeit für große gesetzgeberische Arbeiten ist, liegt auf der Hand; es werden alle Kräfte angespannt werden müssen, um zum Ziele zu gelangen.

** Die neue mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretende Postordnung ersetzt die Postordnung vom 8. März 1879. Die letztere ist mehrfachen Abänderungen unterzogen worden, so in den Jahren 1879, 1883, 1886 und 1889. Diese Abänderungen haben in die neue Postordnung Aufnahme gefunden und hat die letztere nunmehr an Uebersichtlichkeit gewonnen. So ist jetzt auch eine vollständige Zusammenstellung der gestatteten Aenderungen an Drucksachen gegeben. Die Versendung von Drucksachen gegen die ermäßigte Taxe ist bekanntlich unzulässig, wenn dieselben nach ihrer Fertigstellung im Druck irgend welche Zusätze oder Aenderungen erfahren haben. Es sind jedoch nach der neuen Postordnung 14 Ausnahmen davon gestattet, während die alte Postordnung deren nur neun kannte. Es soll nämlich gestattet sein: 1. auf der Außenseite der Drucksachensendung die bei Briefen zulässigen Vermerke anzubringen; 2. auf gedruckten Visitenkarten die Anfangsbuchstaben üblicher Formeln zur Erläuterung des Zwecks der Uebersendung der Karte handschriftlich anzugeben; 3. auf der Drucksache selbst den Ort, den Tag der Absendung, die Namensunterschrift oder Firmazeichnung, sowie den Stand des Absenders handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben oder abzuändern; 4. den Korrekturbogen das Manuskript beizufügen und in denselben Abänderungen und Zusätze zu machen, welche die Korrektur, die Form und den Druck betreffen, solche Zusätze in Ermangelung des Raumes auch auf besonderen Zetteln anzubringen; 5. Druckfehler zu berichtigen; 6. gewisse Stellen des gedruckten Textes zu durchstreichen, um dieselben unleserlich zu machen; 7. einzelne Stellen des Inhalts, auf welche die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, durch Striche kenntlich zu machen; 8. bei Preislisten, Börsenzetteln und Handelszirkularen die Preise, sowie den Namen der Reisenden und den Tag ihrer Durchreise handschriftlich oder auf mechanischem Wege einzutragen oder abzuändern; 9. in die Anzeigen über die Abfahrt von Schiffen den Tag der Abfahrt handschriftlich anzugeben; 10. bei Quittungskarten die durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zugelassenen Eintragungen handschriftlich oder auf mechanischem Wege vorzunehmen, die Beitrags- und die Doppelmarken aufzukleben und die aufgeklebten Marken zu entwerthen oder zu vernichten; 11. in die Sendungen mit Büchern, Musikalien, Zeitschriften, Landkarten und Bildern eine Widmung handschriftlich einzutragen, auch diesen Sendungen eine auf den Preis der übersandten Gegenstände bezügliche Rechnung beizufügen und letztere mit solchen handschriftlichen Zusätzen zu versehen, welche den Inhalt der Sendung betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit diesem in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben; 12. bei Bücherzetteln (offen gedruckten Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien) die bestellten oder angebotenen Werke auf der Rückseite handschriftlich zu bezeichnen und den Vordruck ganz oder theilweise zu durchstreichen oder zu unterstreichen; 13. Modebilder, Landkarten u. s. w. auszumalen und 14. bei Drucksachen, welche von Berufsgenossenschaften oder Versicherungsanstalten oder von deren Organen auf Grund der Unfallversicherungsgesetze oder des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes abgesandt werden und auf der Außenseite mit dem Namen der Berufsgenossenschaft oder der Versicherungsanstalt bezeichnet sind, Zahlen oder Namen handschriftlich oder auf mechanischem Wege einzutragen oder abzuändern und den Vordruck ganz oder theilweise zu durchstreichen.

— Der preußische Beamtenverein hielt am Sonnabend in Hannover unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Bennigsen eine Generalversammlung ab. Die Verhandlungen waren, wie der „Hann. Kourier" schreibt, lebhafter als je zuvor; es waren 623 Karten abgegeben, die über 3023 Stimmen lauteten. Die Verhandlungen nahmen im Wesentlichen folgenden Verlauf:

Die Versammlung ertheilte der Verwaltung Entlastung für das Jahr 1891, beschloß über die Verwendung des Ueberschusses von 610.223 Mk. 90 Pf. aus 1891 entsprechend den Anträgen des Verwaltungsrathes, nach welchen 392,340 Mark 14 Pf. zur Zahlung von Dividenden benutzt, 183,067 Mark 17 Pf. dem Sicherheitsfonds, 34,816 Mark 59 Pf. dem Extra-Sicherfonds zugeführt werden sollen. Bei den Wahlen zu dem Verwaltungsrath wurden die bisherigen Mitglieder, Konsistorialrath Hagemann, Ober-Rendant Bode-Hannover wiedergewählt, an Stelle des Staatsministers Thielen Eisenbahndirektionspräsident Reitzenstein, an Stelle des Staatsministers v. Bötticher Hauptlehrer Süßmann-Hannover gewählt. Der Verein hat namentlich in dem Hauptzweige seiner Thätigkeit, der Lebensversicherungs-Abtheilung, einen Zugang erzielt, der alle früheren Jahrgänge erheblich übersteigt. Der Brutto-Zuwachs dieser Abtheilung beträgt 9,149,700 Mark. Nach Abzug der Abgänge durch Tod, Ablauf, Rückkauf, Einstellung der Prämienzahlung, die sich auf 1,051,900 Mark beziffern, verbleibt ein Reinzugang von 8,097,800 Mark. Von dem Bruttozugange entfallen auf Preußen (1582 Policen) 8,028,900 Mark, auf die Bundesstaaten (248 Policen) 1,120,800 Mark. Seit seinem Bestehen hat der Verein insgesammt bereits gezahlt: Lebensversicherungssummen 2,919,000 Mk., Kapitalversicherungssummen 2,870,000 Mark, Begräbnißgeld-Versicherungssummen 66,400 Mk. Die günstige Entwickelung der Versicherungs-Abtheilungen findet endlich ihren beweisenden Ausdruck in dem nachgewiesenen Geschäftsgewinne des Jahres 1891, der 610,223 Mk. 90 Pf. gegen 483,612 Mark 52 Pf. im Vorjahre beträgt. Die Verwaltungskosten betrugen für je 1000 Mark Versicherungssumme 1,02 Mark. Die Kapitalversicherung schloß mit einem Bestande von 6978 Policen über 15,483,310 Mark ab und wies einen Zugang von 281 Policen über 592,300 Mark nach. Die Sterbekasse wies am Schlusse des Jahres einen Bestand von 5699 Policen über 2,338,800 Mark und ebenfalls einen erheblichen Zuwachs gegen das Vorjahr nach; die Leibrentenkasse einen Bestand von 385 Policen über 139,600 Mark jährlicher Rente. Der Gesammtbestand war 1891: 29,002 Versicherungen über 85,004,864 Mark und 116,310 Mark Jahresrente.

Die Sitzung schloß mit einer langen Debatte über die vom Regierungsrath von Woedtke-Berlin und Genossen gestellten Anträge, den thatsächlich bereits zu einem deutschen Beamtenverein erweiterten preußischen Beamtenverein auch als einen deutschen zu bezeichnen, die Aufnahme von Mitgliedern zu erleichtern und so die Wohlthaten weitern Kreisen zukommen zu lassen. Die Abstimmung ergab eine Ablehnung der Anträge mit großer Mehrheit. Wegen vorgerückter Stunde wurde die Versammlung geschlossen, ohne daß alle Gegenstände der Tagesordnung erledigt waren.

— In Neisse, wo Dr. E. Schnitzer (Emin Pascha) den wesentlichsten Theil seiner Jugend verbracht hat, sind bei seiner Schwester, wie von dort verlautet, Briefe desselben in Form eines Tagebuches eingetroffen, welche demnächst veröffentlicht werden sollen. Die Briefe sollen, wie hinzugefügt wird, den Zweck seines neuesten Zuges nach Nordwesten darlegen. Das fragliche Tagebuch muß in seinen letzten Briefen mindestens ein Jahr alt sein, also aus der Zeit vor seinem Abzuge aus der deutschen Interessensphäre herstammen; man kann auf seinen Inhalt recht gespannt sein. Ferner liegt die Vermuthung nahe, daß Emin Pascha die Briefe nicht selbst geschrieben hat, denn auch aus Neisse wird von einer fast völligen Erblindung berichtet. Da er nun offenbar seine Briefe einem anderen diktirt hat, so wurden seine Absichten schon Anfang 1891 bekannt; damals hieß es, er wolle nach Westen bis nach Kamerun. Das schien unglaublich; nunmehr scheinen wir darüber Aufklärung erhalten zu sollen.

Freienwalde a. O., 21. Juni. (W. T. B.) Die hier tagende Jahres-Versammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung hat folgendes Ergebenheitstelegramm an Se. Majestät den Kaiser gesandt: „Eurer Majestät, dem erhabenen Schirmherrn der evangelischen Kirche und hohen Protektor des Gustav-Adolf-Vereins in Preußen, wagt der in Freienwalde, umgeben von denkwürdigen Erinnerungen aus der Geschichte des Königshauses tagende brandenburgische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung auch diesmal mit dem Ausdruck ehrfurchtsvollster Ergebenheit und des allerunterthänigsten Dankes für alle den Bestrebungen unseres Vereins erwiesene Förderung zu nahen. Gott segne, Gott schütze Eure Majestät und lasse auch die gegenwärtigen festlichen Tage zum Heile unseres gesammten deutschen Vaterlandes und zur erneuten dauernden Befestigung des Friedens gereichen."

Wildpark, 21. Juni. Nach der Parade-Frühstückstafel im Stadtschloß zu Potsdam begaben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Höchstihre erlauchten Gäste Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien sich nach dem Neuen Palais zurück. König Humbert und Königin Margarethe machten im Laufe des Nachmittags einige Visitenfahrten. Um 7 Uhr fand im Marmorsaale des Neuen Palais Galatafel statt, zu der über hundert Einladungen ergangen waren. Bei der Tafel war die reiche Pracht unseres Kaisers- und Königshauses im frischen Schmucke eines reizenden und duftigen Blüthenflors entfaltet. Kaiser Wilhelm II. führte die Königin Margarethe, König Humbert die Kaiserin zur Tafel. Die Königin von Italien und die Kaiserin hatten die Mittelplätze inne; neben der Königin Margarethe saß der Kaiser, neben der Kaiserin König Humbert. Den Majestäten gegenüber saßen: der Reichskanzler General der Infanterie Graf v. Caprivi, der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Brin und der italienische General-Lieutenant Marquis Pallavicini di Priola, erster General-Adjutant König Humberts. Der Verlauf der Tafel war, dem Vernehmen nach, ein sehr anregender. Der Kaiser brachte in deutscher Sprache Höchstseinen erlauchten Gästen, den italienischen Majestäten, in zündenden Worten ein dreifaches Hoch aus. In demselben gedachte Er der innigen Beziehungen zwischen dem hohenzollernschen und dem savoyischen Königshause und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die italienischen Majestäten beim morgenden Empfange auch die Freude Seiner Berliner über den Besuch erfahren würden. — Die letzten Worte des Toastes — das eigentliche Hoch — sprach der Kaiser in italienischer Mundart. König Humbert erwiderte auf italienisch mit einem warmempfundenen Hoch auf Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria. Nach der Tafel verweilten die Höchsten Herrschaften an den Fenstern und auf dem Vorplatze des Neuen Palais, um von hier aus der von den Spielleuten, Tambours, Musik- und Trompeter-Korps der in Potsdam, Berlin und den benachbarten Orten garnisonirenden Gardetruppen ausgeführten großen Musik-Aufführung, dem „Zapfenstreich", beizuwohnen. Schon wiederholt ist der Verlauf dieser imposanten Militär-Konzerte geschildert worden, doch so oft man denselben auch beiwohnen mag, immer wieder wird man davon gepackt und hingerissen. Einmal ist es der malerisch-schöne Rahmen, in dem das Konzert sich abspielt, dann die unter Leitung des Armee-Musik-Inspizienten Roßberg brillante und künstlerisch belebte Ausführung. Die Aufstellung zu dem Zapfenstreich erfolgte auch diesmal wieder in der herrlichen Allee, die von der Wildparkstation bis zu dem auf die „Mopke", dem bekannten Platze zwischen dem Neuen Palais und den Kommuns, führenden Gitterthor sich erstreckt. Hier gliederten sich die Pfeifer, Trommler und Musiker in Reihen zu einem langgestreckten Musikkorps, des Befehls zum Abmarsch gewärtig. Zu beiden Seiten die Begleitung der Fackelträger. Die Gebäude und die Halle der Kommuns strahlten in festlicher Illumination, deren einzelne Lampions von feiner, künstlerischer Empfindung als leuchtende Begleitung der Hauptlinien der reizvollen Architektur angeordnet waren. Die Vorhallen der Eckgebäude, die mittlere Verbindungs-Säulenhalle, die krönenden Dach-Aufbauten erstrahlten abwechselnd, auch gleichzeitig, in grünen, weißen und rothen — den italienischen — Farben und wie in märchenhafter Beleuchtung boten sich die hohen Baumgruppen dahinter dar. Gewiß: im ganzen Großen, in allen wesentlichen Theilen, wie es ja auch nicht anders sein kann, das gewohnte alte schöne Bild, doch stets von neuem, frischem Reize. Nun flammt es in blendenden Lichtblitzen in der Allee auf und in eiliger Folge mehren sich die leuchtenden Punkte zu langer, einheitlich wirkender Reihe in „feuriger" Perspektive. Jetzt — die Uhr zeigt auf $8^3/_4$ — das Armeemarsch-Locken, dann in wuchtigem Rhythmus die energische Weise des Yorkschen Marsches. Von den wandelnden Flammen-Zeilen begleitet, naht der Zapfenstreich. Gegenüber dem Neuen Palais nimmt das vielhundertköpfige Musikkorps Stellung und die Aufführung beginnt mit lang verhallendem an- und abschwellendem Wirbel. Das Programm ist bereits mitgetheilt. Von der italienischen Königsfanfare wurde es eröffnet, in seinem weiteren Verlaufe hauptsächlich italienische Kompositionen zu Gehör bringend. Mit dem großen Zapfenstreich in der Wieprechtschen Bearbeitung, dem sich unter Wirbel anschließenden Abmarsch und von sämmtlichen Musik- und Tambour-Korps gespielten Zapfenstreich schloß das großartige Konzert. Das Publikum war in großen Schaaren herbeigeströmt und der im Laufe des Nachmittags regnerische Himmel begünstigte die Festmusik durch ein freundliches Abendgesicht.

Sigmaringen, 21. Juni. (W. T. B.) Fürst Leopold von Hohenzollern hat heute die Reise nach Potsdam zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm angetreten.

Leipzig, 20. Juni. Von der gestrigen Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen ist noch nachzutragen, daß bei dem auf die Versammlung folgenden gemeinsamen Mahl die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Landesherrn, König Albert, beschlossen ward und zwar so lautend: „Ew. Majestät bringen im freudig gehobenen Gefühl unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit die nach ernster Berathung zum Mahle versammelten Nationalliberalen Sachsens unterthänigen Huldigungsgruß dar." Es ist darauf folgende telegraphische Antwort an den Vorsitzenden der Versammlung, Dr. Hensel, gelangt: „Bitte der Versammlung meinen herzlichen Dank für die meinem Herzen wohlthuende Kundgebung auszusprechen. Albert."

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichischen Blätter bringen noch fortdauernd Einzelheiten über die Fahrt Bismarcks von Dresden nach Wien.

In Tetschen hatten sich nach stürmischer Begrüßung von Tausenden der zum Kurgebrauch im „Hotel Koch" in Obergrund weilende Dr. Pauk, Superintendent aus Leipzig, ein Bekannter des Fürsten, und Ingenieur Hübner aus Bodenbach als Abgesandter des Petersburger Vereins der „Ottonen" mit prachtvollen Blumen eingefunden. Der Fürst nahm die Blumen mit herzlichem Danke entgegen, den ihn begrüßenden Superintendenten sehr freundlich auf. Dem im Koupee anwesenden Redakteur Bergmann aus Tetschen sagte der Fürst: „Die Freundschaftsbezeigungen der Deutsch-Oesterreicher freuen mich sehr, und ich finde sie auch begreiflich, da wir Alle ja eigentlich demselben Ziele zustreben!" Sehr entzückt äußerte sich auch der Fürst über den großen Empfang in Dresden, den er als „überwältigend schön" bezeichnete. Inzwischen hatten die Tausende nicht aufgehört, dem Fürsten zuzujubeln. Endlich trat er ans Fenster und sagte:

„Ich freue mich von ganzem Herzen und danke Ihnen sehr, daß ich hier an der Grenze Oesterreichs so warme Aufnahme gefunden habe. Es ist stets mein Bestreben gewesen, mit diesem engverbündeten Staate die freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen, und ich freue mich, daß mein Sohn bei seiner Verheirathung in privater Beziehung vollständig denselben Weg einschlägt, den ich in der Politik angestrebt habe. Die Freundschaft mit dem blutsverwandten und geschichtlich verbündeten Nachbarreiche, mit dem wir eine lange Grenze theilen, wird auch weiterhin auf die beiderseitigen Beziehungen Einfluß nehmen, und ich hoffe, daß Sie diese Beziehungen weiter pflegen und daß Sie immer, in alle Ewigkeit unsere Freunde bleiben oder wenigstens so lange, als wir hier Anwesenden auf dieser Welt leben und wirksam sein werden! (Jubelnde Zustimmung, Rufe der Reichsdeutschen: „Wir hoffen es!") Wenigstens so lange ich lebe, werde ich das Werk, das ich im Jahre 1879 persönlich in Wien nicht ohne Mühe durchgesetzt habe, nicht im Stiche lassen!"

Jubelnde Zustimmung folgte den mit jugendlichem Feuer gesprochenen Worten, Männer und Frauen drängten sich herzu, um die Hand des Fürsten zu erhaschen und boten ihm Blumen dar. Endlich wurde den Frauen vollends Platz gemacht, die Damen defilirten, und in Gruppen zog man an dem Fürsten vorüber, um ihm die Hand zu reichen. Der Fürst war tief gerührt, Thränen rollten ihm über die Wangen, und der Zuspruch Dr. Schwenningers, der sich mit Dr. Chrysander im Wagen des Fürsten befand, hatte keinen Erfolg. . . . Als sich der Jubel ein wenig gelegt hatte, beugte sich der Fürst zum Wagen heraus und sagte scherzend: „Nun, Kinder, seid ruhig, sonst bekommt ihrs mit der Polizei zu thun." — „Giebt's bei uns nicht!" rief die Menge zurück. Dann fragte der Fürst einen Bahnbediensteten, ob er Gendarm wäre, ob Gendarmerie anwesend wäre, und als sich darauf Gendarmerie-Wachtmeister Kaiser militärisch vorstellte, meinte Fürst Bismarck scherzend: „Ich dachte, die Blauen wären die Gendarmerie, weil das Publikum vor ihnen solchen Respekt hat." — Inzwischen war die Abfahrtzeit gekommen. Alles drängte sich nochmals an den Wagen, Kinder wurden dem Fürsten hinaufgereicht, und er wurde nicht müde, die Hand hinauszustrecken, die immer wieder von zehn Händen gefaßt wurde. Da rief eine Stimme: „Fürst Bismarck, der Gründer des deutsch-österreichischen Bündnisses, lebe hoch!" und jubelnd fiel die Menge in den Ruf ein. Nun ertönte das Abfahrtsignal, der Fürst reichte nochmals dem Superintendenten Dr. Paeck die Hand heraus, dann standen er und die Fürstin winkend am Fenster, bis der Zug unter dem Jubel der Menge aus der Halle fuhr. Der Empfang des Fürsten in der ersten Stadt Oesterreichs hat ihn tief gerührt; er sprach das denen aus, die mit ihm im Koupee sprachen. In der That wurde solch ein Enthusiasmus hier nur selten beobachtet. Die näher mit ihm in Berührung traten, konnten die auffallende körperliche und geistige Frische des 77jährigen Fürsten beobachten; mit Ausnahme des faltigen Gesichts gemahnt nichts am Fürsten an sein hohes Alter.

Mit zehn Minuten Verspätung fuhr der Expreßzug in Iglau ein. Der Bahnhof war von einer tausendköpfigen Menschenmenge umlagert; auch hatten sich Bürgermeister Dr. Popelak, Vize-Bürgermeister Inderka, viele Gemeinderäthe, Reichsraths-Abgeordneter Dr. Groß, zahlreiche hohe Offiziere eingefunden. Als der Zug einfuhr, erbrausten jubelnde Hochrufe und Rufe „Hoch Bismarck!" Er sagte: „Herzlichen Dank für den glänzenden Empfang! (Hochrufe). Erwarten Sie von mir keine politische Rede, ich will nur meinen persönlichen Gefühlen Ausdruck geben. Ich sage nochmals herzlichen Dank." Wieder ertönten brausende Zurufe: „Hoch Bismarck!"

Fürst Bismarck fragte nun: „Ist die Landesgrenze bei Deutschbrod oder hier?" — ein Bürger antwortete: „In der nächsten Nähe des Iglauer Bahnhofes." — „Also ist Deutschbrod noch böhmisch?" fragte Bismarck und deutete auf Iglau mit der Bemerkung: „Ist Iglau eine Festung?" — Rufe: „Nein!" — „In einer Festung ist es unangenehm zu wohnen, auch kann sich die Stadt nicht vergrößern", sagte Bismarck.

Dann fragte der Fürst weiter: „Wie viele Einwohner hat Iglau? Ist Iglau deutsch?"

Man antwortete ihm: „Sechsundzwanzigtausend Einwohner; hier giebt es lauter gute Deutsche!" welcher Ausspruch dem Fürsten Bismarck sichtlich Freude bereitete und vom Publikum lebhaft akklamirt wurde.

Auf allen Stationen: Schreckenstein, Leitmeritz, Podiebrand, Stockerau wiederholten sich diese Scenen.

Wien, 21. Juni. Bei der Hochzeitstafel im Palais Palffy trank Graf Theodor Andrassy auf das Hochzeitspaar und die österreichisch-ungarisch-deutsche Vereinigung. Fürst Bismarck erwiderte und dankte dem Grafen Andrassy für die Erinnerung an die politische Vereinigung der beiden großen Reiche, eine Vereinigung, für deren Zustandekommen der Onkel Andrassys, sein treuer Freund, so viel beigetragen habe. Der Sympathie zu Oesterreich-Ungarn sei er bis zu diesem Augenblicke treu geblieben und werde ihr immer treu bleiben, weil sie der natürliche Ausdruck eines Herzensbündnisses in Deutschland sei. Bismarck schloß seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf die Angehörigen des österreichisch-ungarischen Staates, denen seine Familie heute so nahe getreten, und auf die Eltern seiner neuen Tochter.

Wien, 21. Juni. (W. T. B.) Bei dem bereits gemeldeten Zwischenfalle während der Fahrt des Fürsten Bismarck zur Kirche handelte es sich neuesten Feststellungen zufolge um den Versuch eines anscheinend geistesgestörten Mannes, eine Bittschrift zu überreichen. Der Mann ist der psychiatrischen Abtheilung des städtischen Krankenhauses übergeben worden.

Wien, 21. Juni. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Die Abgeordneten Lueger, Schlesinger und Genossen haben eine Interpellation eingebracht betreffend die Vorgänge, welche sich am letzten Sonntage bei der Ankunft des Fürsten Bismarck abgespielt haben. Die Interpellation richtet sich insbesondere gegen das Einschreiten der Sicherheitswache, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Interpellation ersucht die Regierung um Auskunft darüber, wer die Sicherheitswache beauftragt habe, in solcher Weise vorzugehen und, ob die Regierung geneigt sei, dem beleidigten Rechtsgefühl Genugthuung zu geben. Die Abgeordneten Hauck, Doetz und Genossen, sowie Bareuther und Genossen richteten ähnliche Anfragen an die Regierung. Die Interpellation macht der Polizei den Vorwurf, sie hätte Akte bestialischer Rohheit und an Wahnsinn grenzender Wuth begangen und sei schuld an blutigen Gräuelthaten, welche einen Schandfleck für Wien bildeten. Der Schauplatz jener Scenen habe einem Schlachtfelde geglichen und das von Blut geröthete Pflaster habe des Nachts gewaschen werden müssen. Die Wache habe — so behaupten die Interpellanten — die Weisung gehabt, bei dem geringsten Anlaß blank zu ziehen; sie seien im Stande, durch Zeugen alles beweisen zu können.

Belgien.

Das Gesammtresultat bei den gestern vollzogenen Stichwahlen ergiebt nunmehr für die Liberalen 60 Sitze in der Kammer und 30 Sitze im Senate, für die Klerikalen 92 Sitze in der Kammer und 46 im Senate, gegen 94 Klerikale und 44 Liberale in der alten Kammer, bezw. 48 Klerikale und 21 Liberale im alten Senat.

Frankreich.

Montbrison, 21. Juni. (W. T. B.) Im weiteren Verlaufe der Schwurgerichts-Verhandlung gegen Ravachol wurden die Zeugenvernehmungen zu Ende geführt. Ravachol leugnet entschieden, vier von den ihm zur Last gelegten fünf Morden begangen zu haben. Beala und die Tochter Souberts stellen jede Mitschuld in Abrede. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Juni. (W. T. B.) Unterhaus. Heute wurde die Bill betreffend die Garantie einer Anleihe von Mauritius in dritter Lesung angenommen.

Oberhaus. Die Kleinstellenbill ist heute in dritter Lesung genehmigt worden, jedoch unter Streichung des Paragraphen, welcher ein den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend erworbenes Pachtgut als persönliches Eigenthum anerkannt wissen wollte.

Die irische Unterrichtsbill ist in zweiter Lesung angenommen worden.

London, 21. Juni. Die liberalen Unionisten haben Stanley als Kandidaten für das Unterhaus in Süd-London aufgestellt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Juni. (W. T. B.) Der Kriegsminister Generalmajor Freiherr Palmstierna hat heute seine Entlassung eingereicht.

Griechenland.

Athen, 21. Juni. (W. T. B.) Trikupis begab sich heute Nachmittag in das königliche Palais und verweilte daselbst $1^1/_2$ Stunde. Es bestätigt sich, daß das Kabinet Konstantonopulos zurückgetreten und Trikupis mit der Kabinetsbildung betraut ist. Als Mitglieder des neuen Kabinets, welches sich morgen konstituiren dürfte, werden genannt: Dragumis, Theodokis, Kossonakos, Simupulos und Zanados. Trikupis wird vermuthlich außer dem Präsidium das Ministerium der Finanzen und ein weiteres Portefeuille, Theodokis das Ressort des Auswärtigen übernehmen.

Amerika.

Chicago, 21. Juni. (W. T. B.) Die demokratische Konvention ist heute Mittag um 12 Uhr 45 Min. eröffnet worden. 20,000 Personen wohnten der Eröffnung bei. Owens wurde einstimmig zum provisorischen Vorsitzenden erwählt. Nachdem die Wahl der verschiedenen Komitees stattgefunden hatte, vertagte sich die Konvention bis morgen $1^1/_2$ Uhr Nachmittag.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Juni. Außer der von uns bereits mitgetheilten Ernennung des Oberst und Kommandeurs des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 von Frankenberg u. Proschlitz unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade und der Beauftragung des Oberstlieutenants und etatsmäßigen Stabsoffiziers des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments v. Hugo mit der Führung des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite desselben, meldet das „Mil.-Wochenblatt" u. A. noch folgende Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armee-Korps: Reuter, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, mit der Führung des 8. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Blänkner, Major und Bataillons-Kommandeur vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpreuß.) Nr. 5, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Thiede, Major vom Infanterie-Regiment v. d. Goltz (7. pomm.) Nr. 54, als Bataillons-Kommandeur in das Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5, — versetzt. Detring, Major aggreg. dem Infanterie-Regiment v. d. Goltz (7. pomm.) Nr. 54, in dieses Regiment wieder einrangirt. v. Ottenstedt, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, als Adjutant zur 13. Division kommandirt. v. Boremski, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, Freese, Sekonde-

Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, Casparh, Major und Kommandeur des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2, zum Oberst-Lieutenant — befördert. Lehmann, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment v. d. Goltz (7. pomm.) Nr. 54, in das 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49 versetzt. Müller, Hauptmann vom Infanterie-Regiment v. d. Goltz (7. pomm.) Nr. 54, zum Kompagnie-Chef ernannt. Brauns II., Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant befördert. Chüden, Major z. D., zuletzt Bataillons-Kommandeur vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Schrimm ernannt. v. Wyszecki, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 und kommandirt zur Vertretung eines Militärlehrers bei dem Kadettenhause zu Plön, unter Beförderung zum Hauptmann und Stellung à la suite des Regiments, mit dem 1. Juli d. J. als Militärlehrer zum genannten Kadettenhause versetzt. v. Petersdorff I., Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, zum Premier-Lieutenant befördert. von Rentzell, Major zur Disposition und Mitglied des Bekleidungsamts 2. Armee-Korps, Voß, Hauptmann zur Disposition und Mitglied des Bekleidungsamts 9. Armee-Korps, — zum 1. Juli d. in gleicher Eigenschaft zum Bekleidungsamt 17. Armee-Korps, — versetzt. von Cochenhausen, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Nr. 141, zur Dienstleistung bei dem Bekleidungs-Amt 2. Armee-Korps vom 1. Juli d. J. ab auf drei Monate kommandirt.

— Zum städtischen Branddirektor wurde in der heutigen Sitzung des Magistrats der Brandmeister Rechstrat von der Hamburger Feuerwehr gewählt.

* Zu der am Montag, den 27. d. Mts., unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktor Lindemann beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost: Regierungsrath Karl Schreiber, Beamter der „Germania" Wilh. Nagel, Rentier W. Ambach, Kaufmann Karl Mützell, Kaufmann Rudolf Kasten, sämmtlich von hier; Baumschulenbesitzer Joh. Hafner-Radekow; Administrator Karl Krag-Heinrichsdorf; Gemeinde-Vorsteher Wilhelm Wendlandt-Neuendorf; Gutsbesitzer Theodor Wollin-Marienthal; Gutspächter Wiechert-Dewicke; Gutspächter Axel Benzmer-Leusin; Ziegeleibesitzer August Last-Vogelsang; Ziegeleibesitzer Wilh. Witte-Ueckermünde; Kaufmann Hermann Ady-Kammin; Rentier August Räwell-Wollin; Brauereibesitzer Paul Oehmke-Pasewalk; Rittergutsbesitzer Walther Zittelmann-Jasenitz; Rathsmann Julius Kühnbaum-Gartz a. O.; Administrator R. Aeffke-Gut Wendorf; Administrator Meyer-Streithof; Rentier Herm. Schulz-Pölitz; Maurermeister Karl Biener-Wollin; Rentier Wilh. Lemke-Ueckermünde; Gutsbesitzer Ernst Schlüter-Gut Wendorf; Gutsbesitzer Albert Schubert-Rohrsdorf; Kaufmann August Schmidt-Ueckermünde; Premier-Lieutenant a. D. Jul. Krüger-Althagen; Kaufmann Frz. Radmann-Wollin und Kaufmann Otto Haack-Pasewalk.

Zur Verhandlung sind bis jetzt folgende Klagesachen angesetzt: am Montag, den 27. d. M., gegen den Arbeiter Gottfried Zehm von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang; am Dienstag, den 28. d. M., gegen den Ackerwirth Friedrich Jahnke-Plöwen wegen Nothzucht; am Mittwoch, den 29. d. M., gegen den Maschinenbauer Emil Prölß-Penkun, die unverehelichte Mathilde Fibelkorn ebendaher, die Wittwe Hulda Feik aus Berlin und die Krankenwärterin Anna Büttner, ebenfalls aus Berlin, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Abtreibung der Leibesfrucht und Theilnahme daran; am Donnerstag, den 30. d. M., gegen den Arbeiter August Steinhöfel-Sabow wegen Nöthigung und den Bootsmann August Milster-Greifenhagen wegen Meineids; am Freitag, den 1. Juli, wider den Schmiedemeister Adolf Schulz-Grünhof wegen versuchten Mordes; am Sonnabend, den 2. Juli, gegen den Matrosen Karl Schultz-Kiel und den Arbeiter Wilh. Baumann von hier wegen Raubes; am Montag, den 4. Juli, gegen den Postverwalter Lange-Torgelow wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung, sowie gegen den Friseur Preußler von hier wegen Meineids; am Dienstag, den 5. Juli, gegen die Maurerfrau Auguste Gamrath und die unverehelichte Elise Gamrath-Usedow wegen Meineids.

* Am 1. Juli d. J. wird das Bureau des 6. Polizeireviers von der Pölitzerstraße Nr. 19 nach der Löwestraße Nr. 12 verlegt.

* In einer 2 Treppen hoch belegenen Wohnung des Hauses Breitestraße 60 explodirte gestern Abend eine Petroleumlampe, weshalb die Feuerwehr gerufen wurde. Bei deren Ankunft war der Brand jedoch schon gelöscht.

* In letzter Nacht wurde der Arbeiter Franz Präker von Grabow verhaftet und zur Kustodie gebracht. P. befand sich in einem Lokal in der Zabelsdorferstraße, woselbst er bald eine Prügelei anfing. Dann stellte er sich vor dem Lokal mit offenem Messer auf. Als der Wächter kam, drohte er auch diesen mit dem Messer. Mit Hülfe eines andern Wächters wurde Präker verhaftet.

— Die Kinder, welche sich auf den Straßen umhertummeln, finden ein besonderes Vergnügen daran, ein Stück mit den vorbeipassirenden Gefährten zu fahren, und jede nur mögliche Gelegenheit wird benutzt, um sich an den Wagen anzuhängen. Durch diese Unsitte sind schon mehrfach Unglücksfälle zu verzeichnen gewesen und gestern hat dieselbe sogar ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefordert. Nachmittags gegen 5 Uhr fuhr ein leerer Möbelwagen durch die Stoltingstraße und die dort umherspielenden Kinder begnügten sich nicht damit, sich an den Wagen anzuhängen, sondern einige krochen auch in den unter dem Wagen befindlichen, zur Aufbewahrung von Spiegeln und Bildern bestimmten Kasten, um so eine Strecke mitfahren zu können. Nach einer Weile wurde den Kleinen der Aufenthalt in diesem Kasten doch ungemüthlich und sie krochen, während sich der Wagen in Fahrt befand, wieder heraus, hierbei stürzte der 6 Jahr alte Sohn des Handelsmannes Sachs so unglücklich, daß ihm das Hinterrad über den Unterleib ging. Der Knabe erhob sich zwar, aber er taumelte sofort wieder und ehe man denselben in die elterliche Behausung schaffen konnte, war derselbe an den Folgen des Unfalls verstorben.

— Ferienkolonien. Vor einigen Tagen ist bestimmt worden, welche Kinder an der diesjährigen Ferienversorgung theilnehmen sollen. Danach kommen im Juli 30 Knaben nach Ost-Swine, 30 Knaben nach Dievenow, 15 Knaben nach Carpin, 12 Mädchen nach Gieskow und außerdem 9 Mädchen in Privatpflege. Im August gehen dann 30 Mädchen nach Ost-Swine und 30 nach Dievenow. Nach Dievenow kommen alle diejenigen, welche an hochgradiger Skrophulose leiden. Dieselben werden dort ärztlich behandelt und nehmen in Kammin Soolbäder. Diejenigen Kinder, von denen angenommen wird, daß ihnen Soolbäder allein schon Heilung bringen, kommen nach Ost-Swine, während die köstliche Waldluft Carpins für die Lungenschwachen bestimmt ist. Ueberall stehen die Kinder unter sorgfältiger Aufsicht bewährter Lehrer und Lehrerinnen. Wie in den Vorjahren, so sollen auch in diesem Jahre ca. 80 Mädchen die hiesige Stahlquelle benutzen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß dieselbe gegen die Bleichsucht von außerordentlicher Wirkung ist. Die Kinder erhalten hier neben dem Wasser der Stahlquelle reichlich frische Milch und Brod, sowie auf Wunsch auch Mittagessen. Die segensreiche Wirkung dieser Kur findet in den betheiligten Kreisen immer mehr Anerkennung. Während früher manche Mutter diese Wohlthat zurückwies, ist der Andrang in den letzten Jahren ein so großer geworden, daß es unmöglich ist, allen diesbezüglichen Wünschen zu entsprechen. Die Kinder der Stahlquelle stehen unter besonderer Aufsicht des Herrn Geheimrath Dr. Brand. Noch aber fehlen die Mittel, um alle diese Kinder zu versorgen. Bei der großen Zahl hülfsbedürftiger Kinder konnte das Komitee sich aber nicht entschließen, weniger Kinder zu berücksichtigen als in den Vorjahren. Es hofft dabei auf den altbewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger, an den es sich hiermit noch in letzter Stunde mit der Bitte um weitere Unterstützung wendet.

— Die Frage, wie den Bauhandwerkern, welche in größeren Städten häufig von den Bauunternehmern um die Früchte ihrer Arbeit gebracht werden, Schutz gewährt werden könne, hat schon längere Zeit die Oeffentlichkeit beschäftigt. Es sind auch zu diesem Behufe die verschiedenartigsten Vorschläge gemacht. Wie nun aus regierungsseitig gemachten Aeußerungen hervorgeht, dürfte zunächst darauf hingewirkt werden, daß die Wuchergesetzgebung reformirt und dabei insbesondere in Betracht gezogen werden wird, wie dem Grundstücks- und Baustellenwucher abzuhelfen sei. Es ist danach also zunächst ein Vorgehen auf strafrechtlichem Gebiete in Aussicht genommen. Was das Zivilrecht angeht, so dürfen die Forderungen, welche darauf ausgehen, den Bauhandwerkern ein gesetzliches, unbedingt prioritätisches Pfandrecht an den Grundstücken, auf welchen Neubauten ausgeführt sind, eingeräumt zu sehen, keine Aussicht auf Berücksichtigung haben. Der preußische Justizminister hat vielmehr jüngst in einer Sitzung der Justizkommission des Abgeordnetenhauses erklären lassen, daß er nur danach streben könne, daß den Bauhandwerkern ein Titel zum Pfandrecht an dem Baugrundstück, also das Recht auf Eintragung einer Sicherheitshypothek, im bürgerlichen Gesetzbuche eingeräumt würde, ein Titel, wie er bisher schon ähnlich im preußischen Landrecht vorhanden sei. Ob dies durchzusetzen sein wird, ist auch noch fraglich, da die meisten der übrigen Bundesstaaten eine andere Haltung eingenommen haben. Im übrigen wurde regierungsseitig betont, daß die Bauhandwerker selbst nicht von aller Schuld an den Mißständen freizusprechen seien. Es bestehe bei ihnen ein förmliches Drängen, daß die meistens umfangreichen und einen erheblichen Gewinn versprechenden Arbeiten ihnen übertragen werden; ein Konkurrent wolle dem andern die Arbeit nicht gönnen, und so komme es, daß die Bauhandwerker vielfach ohne die gehörige Vorsicht und ohne eine durch die Sachlage gebotene Sicherstellung in die Arbeitskontrakte eintreten. Ein großer Theil der auf diese Weise entstehenden Verluste kann demnach bei größerer Aufmerksamkeit und bei einer solideren Konkurrenz vermieden werden. Da indessen auch bei einer gesunden Konkurrenz Verluste für die Bauhandwerker eintreten können, so will eben der Justizminister auf die Durchführung seines obenbezeichneten Vorschlages dringen. Jedenfalls muß es nach der heutigen Sachlage als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß, wie es die Bauhandwerker der größeren Städte gewünscht haben, auf dem Wege der Landesgesetzgebung in dieser Frage vorgegangen wird. Es handelt sich hier um eine Frage des Reichsrechts, welche in dem bürgerlichen Gesetzbuch ihre Erledigung finden muß, und es ist deshalb auch nicht wahrscheinlich, daß in dem Einführungsgesetze zu diesem Gesetzbuche die Materie der Landesgesetzgebung vorbehalten werden wird.

— Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen der Handelsgesellschaft Cuno u. Davids, hierselbst, Verwalter der Masse ist Kaufmann H. Fritze, Anmeldefrist: 1. August; ferner über das Vermögen des Zigarrenhändlers Arthur Heuer, hierselbst, Konkursverwalter ist Kaufmann H. Goehtz; Anmeldefrist: 30. Juli.

— Es hat sich herausgestellt, daß in vielen Fällen Gesinde-Vermiether und Vermietherinnen, wenn sie für Dienstboten Stellen besorgen, diesen außer den Legitimationspapieren auch deren Quittungskarten abnehmen und in ihrem Besitze behalten. Ein solches Verfahren macht die Gesinde-Vermiether und Vermietherinnen strafbar.

— Am Sonntag, den 19. d. Mts., feierte der Verein ehemaliger 54er sein diesjähriges Sommervergnügen verbunden mit Scheibenschießen in Waldowhof-Gribel. Die Königswürde erhielt Kamerad Gromoll, erster Ritter Kamerad Neumann, zweiter Ritter Kamerad Steinke. Von Damen wurde das Vogelstechen zum Spiel gewählt, wobei Frau Steinke als Königin hervorging. Erst um 12 Uhr Nachts wurde die Heimfahrt in sehr gemüthlicher Stimmung angetreten.

— Der dreißigste Unterverbandstag der Vorschuß- und Kredit-Vereine von Pommern und der Grenzkreise der Mark Brandenburg findet in diesem Jahre in Gollnow am 16. und 17. Juli statt. Als Vertreter der Anwaltschaft wird Parisius-Berlin anwesend sein. Dem Unterverbande gehören 41 Vereine an.

— Seitens der Stralsunder Handelskammer ist bereits seit dem Jahre 1882 bei der Eisenbahn-Direktion zu Berlin wiederholt wegen Einstellung durchgehender Wagen von Stralsund nach Stettin, welche das lästige Umsteigen in Pasewalk und das damit in Verbindung stehende Herüberschaffen des Handgepäckes unnöthig machen würden, petitionirt worden, es war dieser Antrag aber bisher immer abgelehnt worden. Die Eisenbahn-Verwaltung hat nunmehr, wie die „Stralf. Ztg." mittheilt, nachdem die Handelskammer ihr Gesuch zweimal wiederholt hatte, durchgehende Wagen von Stralsund nach Stettin via Pasewalk eingestellt, was dem reisenden Publikum gewiß sehr willkommen ist.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 Mark, Filet 2,00 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 21. Juni. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen mit etwas Hagel und böigen Winden über unsere Stadt und Umgebung nieder. Hoffentlich hat das Gewitter keinen allzugroßen Schaden verursacht.

Kunst und Literatur.

Seit einigen Wochen verbreiten die Antisemiten ein Flugblatt **„Talmud-Auszug (Schulchan-Aruch)"**, das in den schwersten Anschuldigungen gegen das Judenthum und seine Bekenner gipfelt. Dasselbe ist ein Nachdruck des „Judenspiegels" eines „Dr. Justus", der von christlichen Gelehrten wie Professor Dr. Fr. Delitzsch, Professor Dr. Th. Nöldeke (Straßburg im Elsaß), Professor Dr. A. Wünsche (Dresden) als ein „elendes Machwerk von gemeinen Fälschungen und Verdrehungen" gekennzeichnet worden ist. Der wirkliche Name dieses Dr. Justus ist Aron Briman. Dieser ist, nachdem er seine Frau und zwei Kinder in der Heimath im größten Elende verlassen hatte, erst zum Protestantismus, dann zwei Monate später zum Katholizismus übergetreten und ist am 6. April 1885 vom Wiener Landgericht wegen Urkundenfälschung zu zwei Monaten Kerker und Landesverweisung verurtheilt. Derselbe Verfasser hat später in einem mit Approbation des Bischofs Eder von Salzburg herausgegebenen Buche „Die Kabbala" erklärt, daß die gesammte antisemitische Talmud-Gelehrsamkeit einschließlich des „Judenspiegels" auf Dummheit und Unwissenheit basirt, von jedem ehrlichen Literaturkenner zu verachten sei. Dies genügt. Der „Schulchan-Aruch" ist ein frommes jüdisches Buch, welches der Chef unserer Druckerei werth gefunden hat, in mehrfachen Ausgaben zu verlegen und unter den Juden zu verbreiten.

Vermischte Nachrichten.

— Eine Dame, die soeben vom Pferdebahnwagen absteigen wollte, fühlte sich gehemmt von einem wohlgeleibten Herrn, der mit beiden Füßen auf dem Saum ihres Kleides stand. Ihre Hoffnung, durch das Wort „bitte!" den Herrn zum Rücktritt zu bewegen, scheiterte, worauf, wie das „Kl. J." erzählt, ein anderer Fahrgast sich ihrer annimmt und dem Dicken zuruft: „Sie stehen auf dem Kleide der Dame!" „Auf der Schleppe, wollen Sie sagen. Wenn die Dame steht, daß sie damit jedermann im Wege ist, hat sie die Pflicht, das überflüssige Ding abzuschneiden!" Diese Antwort brachte den Ritter der Dame in Zorn; sein Blick glitt über die Weste des Dicken und er antwortete hitzig: „Ihr Schmerbauch ist mir auch im Wege, trotzdem habe ich Sie nicht ersucht, das überflüssige Ding abzuschneiden."

— Ueber die Verhaftung der aus Breslau flüchtig gewordenen Mörder Brachmann und Maiwald wird der „F. O. Ztg." aus Sommerfeld, 19. Juni, noch geschrieben: In Folge Uneinigkeit mit seinem Mordgesellen hatte Maiwald auf dem Wege von hier nach Pförten in der Nähe des Hirseteiches auf seinen Genossen Brachmann zwei Revolverschüsse abgefeuert und ihn erheblich am Kopfe verletzt. Dennoch besaß Br. noch so viel Kraft, nach hier umzukehren und ärztliche Hülfe aufzusuchen. Vom hiesigen Arzt Dr. Bernstein an die Polizei verwiesen, verwickelte er sich, da er seinen wirklichen Namen nannte, in Widersprüche, daß ihm schließlich der betreffende Beamte auf den Kopf zusagte, er wäre der Mörder Brachmann und ihn für verhaftet erklärte. Ohne weitere Widerrede räumte er dies nun auch ein. Maiwald hatte nach dem mit seinem Genossen auf der Chaussee gehabten Streit, als er auf derselben Passanten bemerkte, zuerst die Flucht ergriffen. Da er sich jedoch nicht mehr recht sicher fühlte, hielt er es für gerathen, sich selbst der Polizei zu überliefern. Gegen 9 Uhr Abends meldete er sich denn auch gestern in der Privatwohnung des Polizei-Kommissars Siebert mit den Worten: „Ich bin völlig mittellos, fühle mich auch nicht mehr sicher, verhaften Sie mich, ich bin der Mörder Maiwald." In seiner heutigen Vernehmung räumte er den Mord an Geisler ein und erwähnte betreffend des Mordversuches an seinem Genossen, daß zufällig sein Revolver beim Auseinandernehmen losgegangen wäre, und da hierüber Br. aufgebracht gewesen wäre, hätte er aus Wuth absichtlich den zweiten Schuß auf ihn abgefeuert. Beide Mörder befinden sich in sicherem Gewahrsam und zwar Brachmann unter gehörigen Sicherheitsmaßregeln in einer Isolirzelle des Krankenhauses — bis jetzt gelang es nur die eine der Kugeln aus dem Kopfe zu entfernen —, dagegen Maiwald im hiesigen Gerichtsgefängnisse.

Wollberichte.

(Mitgetheilt von Hergersberg u. Co., Berlin.)

In den deutschen Wollmärkten (Rückenwäschen), welche in der Hauptsache beendet sind, trat das Bild des Verfalls stärker hervor, denn je. Nicht nur zeigte die Produktion eine abermalige Abnahme — mehr noch trat das abnehmende Interesse der Konsumenten in die Erscheinung. Ausländische Käufer fehlen seit Jahr und Tag. Aber auch das Interesse der inländischen Konsumenten ist in einem, in die Augen fallenden Maße zusammengeschrumpft. Von Kammgarnspinnern, welche früher den Ton auf den Märkten angaben, kommen nur noch einzelne wenige Spinner in Betracht, welche durch alte Gepflogenheit oder durch maschinelle Einrichtungen gebunden, einen kleinen Theil ihrer Versorgung in dem deutschen Produkt suchen, selbst die inländischen Stoff-Fabrikanten verschwinden mehr und mehr aus den Rückenwäschen-Märkten. Das Geschäft hat einen rein lokalen, kleinlichen Charakter angenommen und scheidet aus, aus dem Weltgeschäft des Artikels. Die Gründe für diese Erscheinung liegen, wie bekannt, in der Ungleichartigkeit des deutschen Produktes — unsystematische Kreuzungen haben einen unverhältnißmäßig großen Prozentsatz abfallender Sorten geschaffen, so daß die Schätzung erschwert ist. Der Grund zu dem diesjährigen Bilde der Theilnahmlosigkeit liegt aber hauptsächlich, und das verdient scharf hervorgehoben zu werden, in der Unparität der Werthstufen des deutschen und des überseeischen Produkts. Der Unterschied der Werthe zwischen den beiden beträgt 5—10 Prozent zu Gunsten der deutschen Rückenwäschen. Die den rechnenden Interessenten dadurch aufgezwungene Zurückhaltung prägte dem Geschäftsgange einen schleppenden und untergeordneten Charakter auf. Dieser Umstand muß bei der Beurtheilung deshalb scharf hervorgehoben werden, weil er geeignet ist, Verwirrung in die sonst allgemein vertrauensvolle und zuversichtliche Stimmung zu tragen, während dieser Theil des Geschäfts nicht verdient, daß ihm irgend welcher Einfluß auf die allgemeine Anschauung eingeräumt werde.

Antwerpen, 21. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juli 4,72½, per Dezember 4,82½ Verkäufer.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Juni. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 766 Millimeter. — Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 190—205 bez., per Juni 197,00 nom., per Juni-Juli 196,00 B., 195 G., per September-Oktober 185 B.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 170—187 bez., per Juni 187,00 nom., per Juni-Juli 186,00 B. u. G., per Juli-August 176,00 B., 175,00 G., per September-Oktober 171,00 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 143 bis 154 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus still, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 37,5 bez., per Juni 70er 35,9 nom., per Juni-Juli 70er 35,9 nom., per Juli-August 70er 35,9 nom., per August-September 70er 36,5 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 197,00, Roggen 187,00, 70er Spiritus 35,9, Rüböl —,—.

Angemeldet: 2000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen —,—. **Roggen** —,—. **Gerste** —,—. **Hafer** 152—156. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 72 bis 84. **Erbsen** —,—.

Berlin, 22. Juni. **Weizen** per Juni 179,75 bis —,— Mark, per Juni-Juli 178,75 Mark, per Juli-August 179,00 Mark, per September-Oktober 179,50 Mark.

Roggen per Juni 194,00 bis 194,75 Mark, per Juni-Juli 190,00 Mark, per Juli-August 179,25 Mark. September-Oktober 173,50

Rüböl per Juni —,— Mark, per September-Oktober 51,90 Mark.

Spiritus loko 70er 37,00 Mark, per Juni-Juli 70er 36,00 Mark, per August-September 70er 36,50 Mark, per September-Oktober 70er 36,80 Mark.

Hafer per Juni 149,75 Mark, per Juni-Juli 149,75 Mark.

Petroleum per Juni 21,40 Mark.

London. Wetter: bewölkt.

Berlin, 22. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,75	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,50	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	8770	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,20	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	92,30	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,70	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	94,40	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	84,00
Rumän. 1881er amort. Rente	97,90	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	199,75
Serbische 5% Rente	83,60	„Union", Fabrik chem. Produkte	120,55
Griechische 5% Goldrente	7010	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	97,70	Disconto-Commandit	195,75
do. do. von 1880	95,60	Berliner Handels-Gesell.	147,90
Mexikan. 6% Goldrente	84,50	Oesterr. Credit	170,35
Oesterr. Banknoten	17075	Dynamite-Trust	133,25
Russ. Banknot. Cassa	20915	Bochumer Gußstahlfabrik	134,00
do. do. Ultimo	—,25	Laurahütte	114,60
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,60	Harpener	149,40
do. (110) 4%	101,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	121,00
do. (100) 4%	100,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	62,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101,80	Ostpreuß. Südbahn	78,00
StettVulc.-Act Litt. B.	111,90	Marienburg-Mlawkabahn	60,25
StettVulc.-Priorität.	128,10	Mainzerbahn	115,75
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	110,75
do. 6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	43,25
Petersburg kurz	280,90	Franzosen	132,10

Tendenz behauptet

Hamburg, 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 63,50, per Juli 63,00, per September 62,25, per Dezember 60,50. — Ruhig.

Bremen, 21. Juni. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,70 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,90 G., 8,95 B., per Herbst 8,21 G., 8,24 B. Roggen per Mai-Juni 8,52 G., 8,57 B., per Herbst 7,37 G., 7,40 B. Mais per Mai-Juni 5,16 G., 5,18 B., per Juli-August 5,21 G., 5,24 B. Hafer per Mai-Juni 5,74 G., 5,77 B., per Herbst 5,84 G., 5,87 B.

Pest, 21. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 8,64 G., 8,66 B., per Herbst 7,99 G., 8,01 B. Hafer per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 5,39 G., 5,41 B. Mais per Mai-Juni 4,86 G., 4,88 B., per Juli-August 4,89 G., 4,91 B. Kohlraps 11,60 G., 11,65 B. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 21. Juni. Java-Kaffee good ordinary 53,75.

Amsterdam, 21. Juni, Nachmittags. Bancazinn 60,37.

Amsterdam, 21. Juni, Nachmittags. Weizen per November 203. Roggen per Oktober 176, per März 171.

Antwerpen, 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13,50 bez. u. B., per Juni 13,50 B., per Juli 13,50 B., per September-Dezember 13⅝ B. Fest.

Antwerpen, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste schwach.

Paris, 21. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 37,75. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 38,12½, per Juli 38,25, per Juli-August 38,37½, per Oktober-Januar 36,87½.

Havre, 21. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juni 81,00, per September 79,25, per Dezember 76,50. Ruhig.

London, 21. Juni. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 21. Juni. 96% Javazucker loko 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, fest. Centrifugal Cuba —,—.

London, 21. Juni. Chili-Kupfer 45,25, per 3 Monat 45$\frac{11}{16}$.

Hull, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig, williger. — Wärmer.

Liverpool, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen ½—1 d. niedriger, Mehl ruhig. — Wärmer.

Glasgow, 21. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 1½ d.

Glasgow, 21. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6134 Tons gegen 6711 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 21. Juni, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juli 54,00. Weizen per Dezember 89,75.

Newyork, 21. Juni. Wechsel auf London 4,87½. Petroleum in Newyork 6.00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5.30. Pipe line certif. per Juli — D. 53⅛ C. Mehl 3 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 91¾ C. Rother Weizen per Juni — D. 85¼ C., per Juli — D. — C., per August — D. 86⅜ C., per Dezember — D. 89½ C. Getreidefracht 2,50. Mais per Juli 54⅞. Zucker 2$\frac{13}{16}$. Schmalz loko 6,82. Kaffee Rio Nr. 3 12⅝. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 11,50 Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 11,52. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 89,75.

Paris, 21. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours vom 20.
3% amortisirb. Rente	99,87½	99,85
3% Rente	99,57½	99,75
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	94,00	94,10
Oesterr. Goldrente	96,00	96,00
4% ungar. Goldrente	95,43	95,43
4% Russen de 1880	95,50	95,40
4% Russen de 1889	97,50	97,30
4% unifiz. Egypter	492,50	493,12
4% Spanier äußere Anleihe	67,75	67,50
Convert. Türken	20,70	20,80
Türkische Loose	83,40	84,87½
4% privil. Türk.-Obligationen	432,00	434,00
Franzosen	666,25	667,50
Lombarden	223,75	225,00
„ Prioritäten	317,00	318,00
Banque ottomane	596,00	598,00
„ de Paris	675,00	680,00
„ d'escompte	195,00	193,00
Crédit foncier	1160,00	—,—
„ mobilier	192,00	190,00
Meridional-Aktien	657,00	660,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ „ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	416,80	421,25
Suezkanal-Aktien	2830,00	2837,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	790,00	791,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4170,00	4170,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	383,00	382,00
2¾ Cons. Angl.	97⅜	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122$\frac{15}{16}$	123,00
Wechsel auf London kurz	25,17½	25,18
Cheque auf London	25,19	25,19½
Wechs. Amsterdam k.	206,37	206,37
„ Wien. k.	208,75	208,50
„ Madrid k.	444,50	444,00
Comptoir d'Escompte neue	517,00	517,00
Robinson-Aktien	94,00	95,00
Neue Rente	100,67½	100,82
Portugiesen	25,00	25,12
3% Russen	79,75	79,75

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Juni. Wie neuerdings verlautet, reist König Humbert Freitag nach Frankfurt a. M., um die Parade über das 13. Husaren-Regiment abzunehmen. Graf Waldersee wird den König begleiten. Während des Aufenthalts des Königs in Frankfurt begiebt sich dessen erlauchte Gemahlin zur Kaiserin Friedrich nach Homburg.

Die Nachricht, daß der Polizeipräsident Freiherr v. Richthofen in allernächster Zeit zurücktreten und durch den Landrath Stubenrauch ersetzt werden soll, begegnet vielfachen Zweifeln.

Wien, 22. Juni. Die „Polit. Korresp." meldet aus Rom: Der Papst habe die Encyklica, welche zur Kolumbusfeier erscheinen wird, ziemlich fertig gestellt.

Fürst Bismarck verlängert seinen Aufenthalt in Wien um einen Tag, weil er größerer Erholung bedarf.

Pest, 21. Juni. Die Konferenz der liberalen Partei hat beschlossen, über die Interpellation betreffs der „Hamburger Nachrichten" zur Tagesordnung überzugehen.

Paris, 22. Juni. Ein Hauptbeamter des Credit Fonciers, welcher gleichzeitig Administrator der Dynamit-Gesellschaft ist, hat mit Hinterlassung eines Defizits von 4 bis 5 Millionen die Flucht ergriffen. Der Credit Foncier erklärt, daß seine Finanzen durch den Vorgang nicht berührt werden.

Paris, 22. Juni. Wie es heißt, hat „Die Gesellschaft zur Herstellung von Dynamit" einen Verlust von ca. fünf Millionen Franks durch Unterschlagung erlitten. Den Morgenblättern zufolge werden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes, Gilbert Legay, ehemaliger Präfekt und Senator, Direktor der Departementsgeschäfte im Ministerium des Innern, und Arton, ehemaliger Agent der Panamagesellschaft, dieses Vergehens beschuldigt. Bei beiden Angeschuldigten wurden Haussuchungen vorgenommen. Legay hat Paris verlassen. Arton soll verhaftet sein.

Madrid, 22. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, daß die Lage daselbst sehr gespannt sei. Tanger ist bedroht, weil es wehrlos sein würde, wenn die Truppen des Sultans durch die mächtigen fanatischen Rebellen geschlagen werden würden. Die Regierung entsendet Kriegsschiffe zum Schutze der Stadt. Französische und englische Kriegsschiffe werden ebenfalls erwartet.

London, 22. Juni. Das Komitee der Inhaber portugiesischer Werthe hat eine Resolution angenommen, in welcher das Bedauern ausgesprochen wird über das Dekret des Königs von Portugal vom 13. d. Mts. betreffend die äußere Schuld; gegen dasselbe wird Protest eingelegt und den Inhabern angerathen, weder die Stücke noch die Koupons eher zu präsentiren, bis das Komitee selbst ihnen neue Informationen habe zukommen lassen.

Sofia, 21. Juni. Die Anklageschrift in dem Prozeß wegen Ermordung Beltschew's ist heute den Angeklagten zugestellt worden. Morgen findet eine Präliminarsitzung des Gerichtshofes statt, um den Tag für den Beginn des Prozesses festzusetzen.